

Erfahrungsbericht

Erasmus + /Studienjahr 2019/2020 an der Mituniversitetet Östersund (MIUN)

Vorbereitungen

Schon seit Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch, ein Auslandssemester in Schweden zu verbringen. Da das während des Bachelors jedoch leider nicht geklappt hat, kam mir die Möglichkeit eines freiwilligen Auslandssemesters natürlich sehr gelegen und ich bewarb mich im Frühjahr 2019 auf einen Studienplatz im Ausland. Kurz darauf erhielt ich die Zusage, an der Mid Sweden University (MIUN) in Östersund studieren zu dürfen. Doch zuvor musste erst einmal der gesamte restliche Bewerbungsprozess durchlaufen werden. Was wie ein großer Haufen an erforderlichen Dokumenten und Fristen aussieht, war im Nachhinein gar nicht so undurchschaubar und wirklich gut zu bewältigen. Nachdem man eine erste Email des International Offices bekommen hat, erfolgten eigentlich alle weiteren Steps in Mobility Online, dem Portal, in dem praktisch alle Unterlagen gesammelt und dokumentiert werden. Bei mir erfolgte ein kleiner Fehler mit den Semesterdaten, statt zum Frühlingsemester in Schweden wurde ich für das Herbstsemester eingetragen und habe dementsprechend alle Mails viel zu früh bekommen. Doch nachdem dieses kleine Missverständnis aufgehoben worden war, lief alles sehr flüssig. Sowohl die Betreuung in Bremen, als auch die des International Offices in Östersund war durchweg gut.

Eine Sache jedoch noch zur Kurswahl: Diese erfolgt in Schweden etwas anders als an deutschen Unis. Man muss sich zunächst in einem Portal anmelden, in dem die Kurse aller schwedischen Unis verzeichnet sind. Dort sucht man sich dann Uni aus und kann sich dann für die gewünschten Kurse bewerben und auch eine Rangliste angeben. Nach Fristende erhält man dann die Benachrichtigung über die Kursplatzbestätigung oder ggf. -ablehnung. Auch die Verteilung der Kurszeiten ist etwas anders als gewohnt. Studiert werden die Kurse in unterschiedlichen „Geschwindigkeiten“ von 100%, 50% und 25% und außerdem laufen die Kurse blockweise. 100% entsprechen dabei einem Workload von 40 h/Woche bei einer Dauer von ca. 4 Wochen. Die restlichen Kurse dann dementsprechend mit weniger Arbeitsaufwand pro Woche, dafür jedoch längerer Dauer. Man sollte also genau schauen, von welcher Kalenderwoche an der Kurs beginnt und wie lange er dauert, damit man nicht zwei 100% Kurse in derselben Zeit liegen hat. Das kann mitunter ein bisschen tricky sein. Es ist nicht unmöglich mehr als 100% zu studieren, jedoch kommt es dabei sehr auf den Kurs und die Kurszeiten an, welche man aber tatsächlich auch erst in der ersten Studienwoche erfährt. Es besteht jedoch auch in den ersten 2 Studienwochen immer die Möglichkeit, die Kurse noch zu wechseln, doch dazu später noch etwas mehr.

Nachdem alle Dokumente beisammen waren, wurde auch die erste Rate der Erasmusförderung vor Abreise bereits ausgezahlt. Dem Start in das Auslandssemester stand also nichts entgegen. Doch: Die Beantragung einer Kreditkarte ohne Auslandseinsatzgebühren (z.B. bei der DKB, da bekommt man als Student kostenlos ein Jahr Aktivkundenstatus und bezahlt somit gebührenfrei) sollte man auf jeden Fall nicht vergessen. Ich habe nur zwei Läden gefunden, welche kein Kartenlesegerät hatten (war aber auch sehr auf dem Land) und viele Läden nehmen auch gar kein Bargeld mehr an. Davon hatte ich zum Beispiel die ganzen 5,5 Monate keines in der Hand.

Angereist nach Schweden bin ich von Berlin aus mit dem Flugzeug direkt nach Östersund. Vor Ort wurde vom International Committee (kurz IC genannt) ein kostenloser Transport vom Flughafen zur Unterkunft angeboten, was sehr praktisch war. Die Anmeldung hierfür erfolgte über ein Formular, das einer Welcome Email der Uni angehängt, aber auch auf Facebook zu finden war.

Gewohnt habe ich, wie eigentlich so gut wie alle internationalen Studierenden, auf dem Campingplatz. Zwar ist dieser etwas außerhalb des Stadtzentrums/Campus (im Winter ca. 30 min. zu Fuß, mit Rad jedoch nur 10 min.), trotzdem würde ich jedem den Camping uneingeschränkt weiterempfehlen. Das

Zusammengehörigkeitsgefühl, was sich dort entwickelt hat, ist einmalig. Man ist praktisch nie allein und hat trotzdem seine eigenen vier Wände zum Zurückziehen. Wichtig hierbei: Meldet euch rechtzeitig für eine Unterkunft an, wenn ihr zum schwedischen Frühlingsemester startet! Ich habe etwas zu lange mit der Reservierung gewartet und dann gerade so noch die letzte freie Hütte bekommen. Meine Kommilitonin, die mit mir zusammen nach Östersund ist, hat ihr Cottage erst 2 Wochen später beziehen können, da sich die Belegungen noch mit den Studierenden aus dem vorherigen Semester überschneiden können, bevor diese abreisen. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit für diese Zeit günstig im Hostel auf dem Camping zu wohnen (ca. 10€ pro Nacht). Auch hier haben sich schnell neue Freundschaften geschlossen, was also auch nicht schlecht sein muss. Zum Reservieren kann man sich einfach auf der Website des Campingplatzes informieren und dann eine kurze Email dort hin schreiben, dass man gerne eine Hütte für den Zeitraum xy mieten möchte, dann erhält man alle weiteren Infos. Man kann zwischen verschiedenen Größen (25 qm², 31 qm² und noch größer) wählen. Mir persönlich hat die kleinste Größe vollkommen ausgereicht und mit 2900 sek, ca. 280€ ist diese auch sehr preiswert. Wasser, Strom, Internet, Waschmaschine ist alles schon in dem Preis enthalten. Soweit es möglich ist, werden auch Präferenzen berücksichtigt (z.B. Nähe zur Hütte von Freunden). Mein persönlicher Tipp: Für eine 25qm² Hütte nach einer in der Reihe mit den 50er-Hausnummern fragen. Diese sind alle neu renoviert und haben mit das meiste Sonnenlicht, sowie eine Seite zu Bäumen hin, sodass nicht dauerhaft von 2 Seiten Nachbarn reinschauen können.

Die Hütten sind mit einigen Grundgegenständen, also Mobiliar, Küchenutensilien etc eingerichtet. Dinge wie Handtücher, Bettwäsche, Wasserkocher oder Deko sind jedoch nicht dabei. Dazu gibt es allerdings eine Facebookgruppe (International Boxes Östersund 202x), in der die alten Studierenden diese Gegenstände in Boxen verpackt an die Neuen weiterverkaufen. Auch Fahrräder werden darüber weitergegeben. Unbedingt also auch dieser Gruppe beitreten! Insgesamt läuft sehr viel organisatorisches über diverse Facebookgruppen ab. Sollte man keinen Account haben, lohnt es sich, sich für diese Zeit zumindest einen zu erstellen. Jedoch bekommt man auch vom IC eine E-Mail, in der auf diese Gruppen hingewiesen wird.

Das Studentenleben an der MIUN

Angekommen in Schweden hatte ich noch ein paar Tage Zeit, bis die richtigen Univorlesungen losgingen. Die erste Woche war gefüllt mit Veranstaltungen vom International Committee, um die anderen Internationals, die Stadt und die Uni kennen zu lernen. Beispielsweise gab es eine Art Stadtrallye, ein schwedisches Dinner, ein international Dinner, einen Picture Hunt und Sledge Race. Man kann sich das Ganze in etwa wie eine O-Woche an der Uni Bremen, nur etwas größer, vorstellen. Auch gibt es diverse Challenges, in denen man gegen die Studierenden aus den anderen Sektionen antritt und um einen Pokal kämpft. Im Frühlingsemester waren das neben uns Internationals zwar nur zwei weitere Sektionen, die zwei Wochen waren jedoch super organisiert und natürlich mit einer Menge Spaß verbunden. Was IC gemeinsam mit Staben (das ist praktisch die oberste Studierendenvertretung) da auf die Beine stellt ist wirklich spitze.

Ebenso gab es in den ersten Wochen einige Infoveranstaltungen von der Uni aus, in denen man über diverse nützliche Dinge an und um die Uni informiert wurde. Hier bekommt man die ersten Unterschriften für z.B. die Confirmation of Erasmus Study Period, eine Einweisung in die Bibliothek und deren Onlinedatenbank, Hilfen, wie man sich im Studentenportal Moodle registriert, in dem man sich später auch für Kurse und Prüfungen anmelden muss, und vieles mehr.

Für meinen Studiengang (Wirtschaftspsychologie) gab es nicht allzu viele inhaltlich verwandte englischsprachige Kurse zur Auswahl, weshalb ich einen etwas bunten Mix aus verschiedenen Kursen gewählt habe. Da ich mir die Punkte für meinen Studiengang jedoch auch nur als Zusatzleistungen anrechnen lassen kann, war das nur halb so schlimm.

Ab ca. der Mitte des Semesters wurden die Veranstaltungen in der Uni coronabedingt alle nur noch online über Zoom abgehalten. Hier merkt man deutlich, dass die Digitalisierung der Uni etwas weiter

ist. Es gab zu keinem Zeitpunkt Probleme mit der plötzlichen Umstellung oder mit Zoom und auch die Dozierenden waren sehr versiert im Umgang mit den Plattformen.

Gewählt habe ich Swedish language for foreign students, Science and Practice in Ski Sports, Critical Perspectives on Psychology und Statistics and Research Design (Masterkurs). Hier meine Meinung zu den Kursen:

Sprachkurs (4/10): Wenn man wirklich die schwedische Sprache lernen möchte, würde ich stattdessen lieber einen Kurs an der Uni Bremen belegen, einen VHS-Kurs besuchen oder eine App wie Babbel verwenden. Der Dozent ist zwar super nett, bringt auch Kaffee, Kekse, Popcorn etc mit in die Vorlesung, jedoch fehlt hier eindeutig ein roter Faden und Struktur, um zunächst einmal die Basics der Sprache zu lernen. Zu viele unbekannte schwedische Wörter werden einfach in den Raum geworfen und zu schnell von Grammatikregeln zu Uhrzeiten zu Tagen zu sonstigem hin und her gesprungen. Da ich bereits zuvor schon Schwedisch gelernt habe, konnte ich zumindest verstehen, was der Dozent von uns wollte. In den Gesichtern meiner Kommiliton*innen sah man jedoch die meiste Zeit große Fragezeichen. Leider haben wir dasselbe Fazit auch von den Jahrgängen vor uns bereits gehört. Mit ein bisschen Vorbereitung zu Hause ist jedoch auch die Abschlussklausur einfach zu schaffen.

Science and Practice in Ski Sports (9/10): Super, um verschiedene Wintersportarten (Alpineski, Cross Country Ski und Biathlon) auszuprobieren. Jegliches benötigtes Material wird von der Uni gestellt. Zuerst wird theoretisch in der Vorlesung der Sport vorgestellt, bevor man dann auf der Piste selbst tätig wird. Am Ende muss ein Referat über eine der Sportarten gehalten werden, ein Assignment geschrieben, eine praktische Trainingsstunde gehalten und eine Abschlussklausur geschrieben werden.

Critical Perspectives (7/10): Dies war der erste Kurs, der aufgrund der Umstellung auf Onlineveranstaltungen wegen Corona anders ablief als normalerweise vorgesehen. 2 Termine fanden noch vor Ort statt, der Rest war dann hauptsächlich über zu schreibende Assignments anstatt der Teilnahme an den Seminaren zu bewältigen. Hier war der Arbeitsaufwand im Verhältnis zu den 4,5 Credits nicht mehr ganz gerechtfertigt, auch fehlte leider die Interaktion und Diskussion mit den Kursteilnehmenden, von welcher der Kurs meiner Meinung nach zuvor gelebt hat. Als Präsenzveranstaltung jedoch zu empfehlen.

Statistics (5/10): Dieser Kurs ist Teil eines Distancecourses, so dass auch ohne Corona keine Präsenzveranstaltungen vorgesehen waren. Trotzdem gab es leider nur sehr wenig Interaktion mit dem Dozenten. Hauptsächlich musste man sich die Forschungsmethoden mit Hilfe zweier zur Verfügung gestellter Bücher und einem Statistikprogramm selbst beibringen. Der Dozent hat lediglich einige vorgelegte Videos hochgeladen, in denen er die Themen nochmals erklärt hat. In einem ca. 3 Wochen Rhythmus sind kurze Assignments zu schreiben gewesen.

Leider habe ich so relativ wenig Kontakt zu schwedischen Studierenden gehabt. Im Nachhinein würde ich meine Kurswahl auch etwas mehr darauf auslegen und z.B. keinen Distancecourse mehr wählen, um auch in den Austausch mit diesen treten zu können, da dies für mich auch den Reiz an einem Auslandssemester mit ausmacht. Insgesamt waren jedoch in allen Kursen nur zwischen 15 und 30 Teilnehmern, was sehr angenehm war. Allerdings wird generell sehr viel Selbststudium erwartet. Die im Leitfaden angegebene Literatur ist meist tatsächlich durchzuarbeiten und relevant. Die meisten Bücher gibt es jedoch in der Bibliothek zum Ausleihen oder online lesen, weshalb ich mir kein einziges Buch kaufen musste.

Zu den einzelnen Kursen kann man sich immer nur 3-4 Tage im Voraus anmelden und auch die Kurszeiten sehen. Dann wird man vom Dozierenden in den Kurs in Moodle eingetragen, worüber dann eigentlich die gesamte Kommunikation, vor allem natürlich in der Coronazeit, abläuft. Ebenso muss man sich für jede Prüfung ab ca. einer Woche im Voraus anmelden. Die Einführungsveranstaltung in der ersten Woche zu besuchen ist hier sehr hilfreich. Wenn man einmal weiß, wo etwas zu finden ist, sind Moodle und Ladok sehr überschaubar.

Sollte es trotzdem dazu kommen, dass man Schwierigkeiten mit etwas hat oder ein Problem, findet man an der Uni wirklich sehr schnell immer jemanden, sei es ein Dozent*in, die Mitarbeitenden des International Offices, des Service Desks, ... der einem hilft und auf E-Mails in spätestens 24 Stunden antwortet, meistens jedoch schon am selben Tag. Wirklich jeder ist darum bemüht, den Internationals einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten und es wird auch regelmäßig nachgefragt, ob alles in Ordnung ist. Auch der Erhalt und Beantragung der Dokumente, die man nach der Rückkehr noch braucht (z.B. das Transcript of Records oder die Confirmation of Study Period) waren alle sehr schnell und unkompliziert zu erhalten, die Informationen zur Beantragung wurden einem rechtzeitig per Mail zugesendet.

Da ich nicht wirklich viel Zeit auf dem Campus verbracht habe, kann ich dazu leider nur relativ wenig sagen. Er liegt jedoch sehr zentral in der Stadt und war ein ehemaliges Militärgelände, was auch dessen Grundriss erklärt. In der Mitte befindet sich eine große Grünfläche, der Studentplan, um den die verschiedenen Gebäude herumstehen. Im G-Building, so etwas wie der Dreh- und Angelpunkt, sitzt sowohl die Verwaltung, das International Office, das Studierendensekretariat, die Bibliothek und ebenso die Mensa sowie ein kleines Bistro. Das Mensaessen ist im Vergleich zu unserer Mensa relativ teuer, jedoch ist immer ein Salatbuffet, Nachschlag und Kaffee mit im Preis enthalten, wodurch dieser schon wieder schnell gerechtfertigt ist. Jedoch gibt es auch in jedem Gebäude Pausenräume mit vielen Mikrowellen, so dass man auch Essen von zuhause problemlos aufwärmen kann. Generell waren die Dozierenden immer sehr auf Pausen bedacht. Spätestens nach 45 Minuten gab es, typisch schwedisch, immer eine kurze Kaffeepause. Ansonsten ist man mit allen, egal ob Unileitung oder Kommiliton*innen per Du, sowohl im persönlichen Gespräch, als auch im Schriftverkehr. Und die Schweden sind ein sehr höfliches Volk. Am Ende eines "Zeitverbringens", sei es eine Vorlesung, ein Kaffee-Treffen oder am Ende einer Sportstunde bedanken sie sich immer für dieses mit einem "Tack för idag", was wörtlich mit "Danke für heute" zu übersetzen ist.



Der Campus der MIUN und Blick aus dem G-Building auf die Stadt und Frösön

Was noch zu erwähnen ist: Im Frühlingsemester findet Mitte Januar eine sogenannte Skiweek statt. Hier treffen aus ganz Schweden Studierende in den Skigebieten (die MIUN fährt nach Vemdalen) zusammen, es gibt immer einen Grill und Musik am Ende der Piste und abends wird zusammen gefeiert. Möglicherweise fallen diese Tage in den bereits beginnenden Vorlesungszeitraum. Die Dozierenden wissen das jedoch und richten meist ihre Veranstaltung bereits danach aus oder fangen später an. Skiweek ist auf jeden Fall eine Menge Spaß und wer gerne auf der Piste ist oder Skifahren lernen möchte, sollte diese Gelegenheit nicht verpassen. Dem Dozierenden eine Mail zu schreiben und sich zu entschuldigen, sollte jedoch selbstverständlich sein ;).

Nicht zu vergessen ist auch ÖSIS. Das ist so etwas wie die Organisation des Hochschulsports. Für einen Semesterbeitrag von 200 SEK kann man hier eine Vielzahl von Sportarten spielen (Fußball, Tennis, Squash, Volleyball, Badminton, Basketball, Klettern,...) und außerdem auch supergünstig Sportausrüstung (Wanderrucksäcke, Skier, Cross Country Ski uvm.) ausleihen. Auch gibt es Vergünstigungen für z.B. die Fahrt zur Skiweek und weitere Tagestouren und Ausflüge. ÖSIS-Mitglied zu werden lohnt sich also definitiv, wenn du dich gerne sportlich betätigst.

Camping & Freizeitleben

Wie bereits erwähnt, wohnen auf dem Camping fast alle Internationals. Da sich auch das International Committee (IC) aus internationalen Studierenden zusammensetzt, ist es daher nur logisch, dass auch viele der vom IC angebotenen Aktivitäten dort stattfinden. Ich selbst bin nach der Introweek dem IC Board beigetreten und habe so die Veranstaltungen (meist am Wochenende) für die restlichen Internationals mitgeplant. Zum Beispiel werden BBQ Abende, Spieleabende, Waffelfrühstücke, Karnevalparties, Saunaabende organisiert, an denen dann alle Internationals kostenlos teilnehmen können, da durch die Uni für jedes Event ein gewisses Budget zur Verfügung gestellt wird. Auch hier mussten wir aufgrund der Coronasituation zwar unsere Aktivitäten gegen März einstellen, die Tage und Abende zuvor waren jedoch immer mit sehr viel Spaß verbunden und man ist mit allen Personen in Kontakt gekommen. Doch auch die unzähligen spontanen gemeinsamen Frühstücke und Fikas (die schwedische Kaffeepause, wird in Schweden sehr zelebriert) auf dem Camping möchte ich definitiv nicht missen.



o.l.: Der Camping nach einem verschneiten Abend

o.r.: Blick aus dem Fenster im Juni nachts um halb 3

l.: Mein 25m² Cottage



DIY Bowlingbahn auf dem Lillsjön bei einem IC-BBQ



Fika mit Kanelbulle

Ansonsten ist Östersund natürlich ein Paradies für Sport- und Naturliebhaber jeglicher Art. Läuft man durch die Stadt, sieht man an den meisten Tagen mehr Menschen in Sportbekleidung als in Jeans. Die Stadt liegt an einem 70 km langen See, dem Storsjön, und ist umgeben von Wald, Wald und noch mehr Wald. Ist der Storsjön zugefroren kann man im Winter mit Schlittschuhen über den See hin zu Frösön (die Insel im See) oder noch weiter fahren oder einfach in einem der Liegestühle, die zusammen mit Decken auf dem See aufgestellt werden, die wunderbaren Sonnenstrahlen genießen. Auf dem Hausberg Gustavsberg gibt es 2 Pisten, die teilweise bis nachts um 10 befahrbar sind und um die gesamte Stadt gibt es hunderte von Kilometern an Langlaufloipen. Die Einwohner von Östersund sind verrückt nach Cross Country Ski und sobald der Schnee geschmolzen ist, hört man sie auf ihren Sommerski durch den Wald rollern. Aber auch der kleine See, Lillsjön, der direkt hinter dem Camping liegt lädt zum Spazieren gehen ein. Im Sommer kann man sich herrlich im (eis)kalten Seewasser abkühlen, Stand up paddeln gehen oder Jetski fahren. 1,5 Autostunden entfernt liegt außerdem Åre, eines der bekanntesten Skigebiete Schwedens, in das auch mal die Königsfamilie zum Skifahren geht und auch das Fjällgebiet ist nicht viel weiter um ausgedehnte Wandertouren zu machen. Auch ist Östersund bekannt für seine Biathlonwettkämpfe. Sollte hier eine Veranstaltung während deines Semesters stattfinden, würde ich empfehlen, dich unbedingt als Helfer*in dort zu melden. Alle aus dem vorherigen Semester, die dort dabei waren, haben nur Gutes über diese Erfahrung berichtet. Ebenfalls kann es gut sein, dass im Winter auf dem Stortorget (dem Marktplatz in der Stadt) Schneehügel aufgekipppt werden und Cross Country Rennen dort stattfinden. Auch eine Runde der schwedischen Snow Volley Meisterschaften fand dort statt und die Eröffnungsfeier der Special Olympics. Den Veranstaltungskalender der Stadt oder die Facebook-Veranstaltungen von „Visit Östersund“ im Auge zu behalten, lohnt sich definitiv.



„Medvinden“ Die Schlittschuhbahn auf dem Storsjön



Liegestühle im „Vinterparken“ auf dem Storsjön

Hast du die Möglichkeit, mit einem Auto nach Östersund anzureisen, solltest du dies auf jeden Fall tun. Das Gebiet Jämtland ist sehr weitläufig und wenn man auch etwas mehr außerhalb der Stadt sehen möchte, kommt man um ein Auto fast nicht herum. Zwar kann man auch eines an der Tankstelle CircleK am Camping mieten oder Zug fahren, dies ist jedoch um einiges teurer und weniger flexibel. Da ich das Glück hatte und mich mit einer Gruppe angefreundet habe, in der wir ein Auto hatten, konnte ich so sehr viel mehr vom Umland sehen, als viele andere auf dem Camping. Auch ist es sehr praktisch, wenn man nachts auf Polarlichterjagd auf Frösön oder Bynäset gehen möchte, da dort die Lichtverschmutzung der Stadt nicht den Blick stört. Ebenso sind BBQs im Naturreservat Tysjöarna sehr zu empfehlen. Wir waren (coronabedingt) viel in den unzähligen Naturreservaten und an den Wasserfällen unterwegs und haben an Städtetrips “nur” Umea und Sundsvall gemacht, was aber auch tolle Tage waren. Oslo und Trondheim in Norwegen waren durch die Grenzschließung leider nicht möglich, stehen aber eigentlich auch bei fast jedem mit auf der Liste. Nach Semesterende war ich dann noch in Stockholm. Sollte hierfür während des Semesters Zeit sein, nichts wie hin da. Bei der Bahngesellschaft SJ gibt es für Studenten oft 24h Last Minute Tickets, mit denen man per Zug in ca 5h für 30€ in diese wunderschöne Hauptstadt kommt.



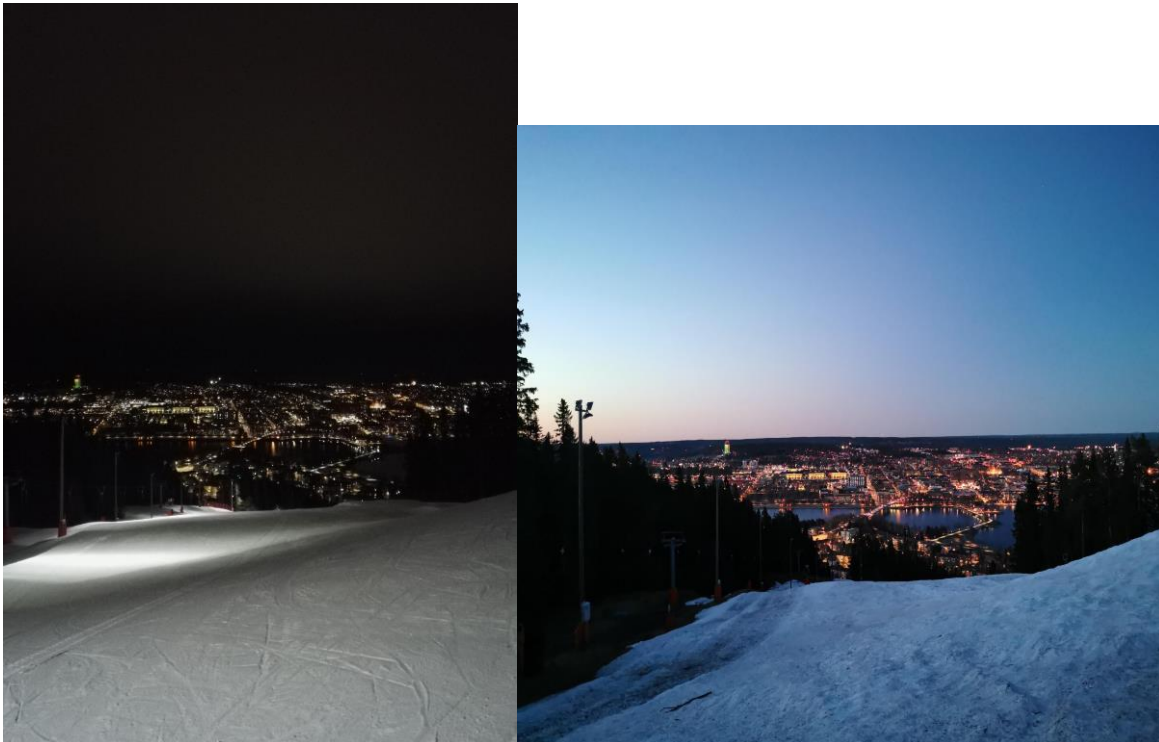
Fazit

Auch wenn ich diesen Bericht noch seitenlang weiterschreiben könnte, komme ich hiermit nun langsam zum Schluss. Schließlich soll ja auch ein bisschen etwas Neues und Überraschendes auf dich warten. Mir bleibt nur zu sagen: Tack för dagerna, Sverige! Danke für die Tage, Schweden!

Die Zeit dort verging wie im Fluge und war viel zu schnell vorbei. Und auch wenn die Schweden zunächst ein eher reserviertes Volk sind und ihren persönlichen Freiraum brauchen. Sobald man zu ihnen durchgedrungen ist, sind sie alle wirklich unglaublich liebenswert. Auch wenn durch die Pandemie dieses Semester wohl etwas anders war, war es eine tolle Erfahrung. Die schwedische Gelassenheit, dieses völlige Freiheitsgefühl, die lange Dunkelheit und Polarlichter im Winter, im Kontrast zu den kaum vorhandenen Nächten in den frühen Sommermonaten, die unglaubliche Weite der Seen und Wälder und das Immer-schöner-werden dieser je länger die Tage werden...Als das sind Erfahrungen und Erinnerungen, die ich definitiv im Kopf behalten werde. Auch, wenn ich meine Schwedischkenntnisse nicht wirklich ausweiten konnte, da von jung bis alt einfach jeder Englisch sprechen kann und auch sofort umswitcht, sobald er/sie hört, dass man nicht aus Schweden kommt, hat mir die Zeit definitiv geholfen, mein Englisch voran zu bringen und flüssiger im Sprechen zu werden. Dass die Kursauswahl für WiPsys, wie schon gesagt, etwas begrenzt und ich so "gezwungen" war, auch Kurse aus anderen Feldern zu belegen, ist im Nachhinein für mich doch eher als Chance zu sehen, etwas über den Tellerrand hinaus zu schauen und den Horizont etwas zu erweitern.

Wenn es dir also nichts ausmacht, auch Anfang Mai noch in deine Winterschuhe zu schlüpfen, während zuhause die ersten Freibäder aufmachen, wenn dir Action und Abenteuer in der Natur auch mal wichtiger sind als ein ausgeprägtes Szene- oder Night-Life und du noch dazu an einer sehr gut organisierten, modernen Uni sein möchtest, die wirklich viel für ihre (internationalen) Student*innen tut und ihnen wirklich viel bietet: Dann ist ein Auslandssemester an der MIUN sehr wahrscheinlich genau das Richtige für dich.

Und solltest du doch noch Fragen rund um die Bewerbung, den Camping, die Stadt, die Uni oder sonstigen Themen haben, darfst du mich natürlich sehr gerne dazu kontaktieren. ☺



Blick vom Gustavsbergbacken auf Östersund am 15.01. um 18 Uhr vs. am 22.05. um 00:45 Uhr